

## 10 Jahre EVA!

Liebe EVAs, damit meine ich:

liebe Frau Förg, liebe Frau Janota, liebe Frau Kuhz,  
liebe Frau Loch-Braun, liebe Frau Seume-Zine,  
liebe Frau Wolf,

eine Lebensweisheit besagt: „Den Wert von Menschen und Diamanten kann man erst erkennen, wann man sie aus der Fassung bringt.“ Auf EVA übertragen stimmt diese Lebensweisheit nicht!

Als ich das erste Mal zu Ihnen kam (Frau Wolf, Sie waren noch nicht da! Frau Engler-Heidle war da!) habe ich Ihnen gesagt, dass ich als Fremder mit einer dunklen Hautfarbe sehr gut in der Lage bin, mich in Ihre Lage zu versetzen, genauso wie Sie – als Frauen – in der Lage sind, sich in meine Lage zu versetzen!

Übrigens ein Schicksal, das wir mit Behinderten teilen. Warum behaupte ich das?

Seit ich 1968 nach Deutschland kam, habe ich einen Teil meines Lebens damit verbracht, Blicke zu deuten, Körpersprache zu interpretieren, Andeutungen zu deuten. Ist der Blick feindselig, freundlich? Steckt im Satz oder im Lob verdeckter Rassismus? Ist die gut gemeinte Anfrage doch nicht eher vernichtend?

Auf Sie übertragen, liebe Evas, weiß ich von vielen Frauen, wie sie diese von Männern noch geprägte Welt wahrnehmen, interpretieren, deuten und auch vor allem, erleben! Sexismus, Machismo, dumme und böse Sprüche, gemeine Unterstellungen... Ach was weiß ich noch alles...

Na ja, Sie wissen es besser als ich: Bis Sie ins Zentrum gerückt sind, wie viele Kämpfe haben Sie führen müssen? Wie viele Kämpfe führen Sie immer noch um zu überleben gegen Vorurteile, offene und versteckte Anfeindungen!

Um der Anfangs zitierten Lebensweisheit zu widersprechen: Sie sind für mich so wertvoll, weil Sie sich nicht aus der Fassung haben bringen lassen! Genau das macht Sie in meinen Augen stark!

Und wenn ich Ihnen ein Rat geben darf (Ich pflege zu sagen, dass ich mir auch meinen Feind selbst aussuche; nicht jeder kann kommen und sich aufbauen und erwarten, dass ich reagiere): Bei allen Möchtegern-Feinden, sagen Sie denen: „Die Spucke der Kröte erreicht nicht die weiße Taube“. Sie sind natürlich die weißen Tauben!

Dostojewski hat einmal gesagt: „Die Erde ist wie ein Paradies, zu dem wir den Schlüssel verloren haben“. Schade, dass er nicht lang genug gelebt hat, um EVA zu kennen; er hätte sicher festgestellt, dass in dieser Einrichtung versucht wird, einen Weg zum verlorenen Schlüssel zu finden.

Zum 10. Geburtstag wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute und Liebe und Gottes Segen.

Ich habe Ihnen auch ein Geschenk mitgebracht: Ich bringe einen Gutschein (Ich weiß, Frau Wolf, dass Sie liebend gern zum Sardegna essen gehen).

Es ist nicht Sardegna, es ist Triangolo! Da arbeitet meine Tochter Nima; sie hat versprochen, dass sie sich gut um Sie kümmern wird. Und wenn sie das nicht tut, ich weiß es: Sie lassen sich nicht aus der Fassung bringen und genießen das Essen!

Jean Claude Diallo

Frankfurt am Main, den 21. Juni 2007